



Bernadette Mayrhofer

Aufgrund der Verfolgung ums Leben gekommene oder ermordete Wiener Philharmoniker

„Obwohl ich gethrilled war, Wien – als Stadt – wiederzusehen, konnte ich mich an die Wiener lies Nazis [sic!], nicht gewöhnen. Ich sah in jedem Wiener einen S.S.Mann und Helfershelfer in der Ermordung unserer Leute, einschliesslich [sic!] meiner Mutter. Die Wiener tun sich sehr leid und keinem ist eingefallen sich – wenn auch nur teilweise – schuldig zu bekennen. [...] Ich will keine ties mehr haben mit dem Kulturleben Wiens. Ich denke immer an die Vergasung Swertka's, Robitschek's und der anderen.“¹

Ermordung nach Deportation:

- 1. Moriz Glattauer (Violine I)**
- 2. Viktor Robitsek (Violine II)**
- 3. Max Starkmann (Violine I, Viola)**
- 4. Julius Stwertka (Konzertmeister, Violine I)**
- 5. Armin Tyroler (Oboe II)**

In Wien ‚ums Leben gekommene‘ Philharmoniker:

- 6. Anton Weiss (Violine I, Stimmführer)**
- 7. Paul Fischer (Violine I)**

Aus dem Philharmonischen Verband bzw. aus dem Orchester der Staatsoper wurden 1938 dreizehn aktive Musiker vertrieben. Drei weitere Philharmoniker, die bereits in der Pension waren, fielen dem Holocaust zum Opfer. Insgesamt fünf Philharmoniker wurden im Zuge der rassistischen Säuberungen ermordet. Ein Philharmoniker starb infolge der Delogierung aus seiner Wohnung. Ein weiterer verstarb noch vor der drohenden Deportation in Wien.

Der Violinist **Moriz Glattauer** wurde mit seiner Frau Anna am 14. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert. Er verstarb dort am 2. Februar 1943. Seine Frau Anna Glattauer wurde am 15. Mai 1944 nach Auschwitz überstellt und dort vermutlich vergast.²

Der Violinist **Viktor Robitsek** wurde bereits am 28. Oktober 1941 gemeinsam mit seiner Frau Elsa im Zusammenhang mit der „Polenaktion, Litzmannsstadt“ in das Ghetto Lodz/Litzmannstadt deportiert. Robitsek kam am 10. Juni 1942 in Litzmannstadt ums Leben.

¹ Brief von „Lippa“ an Förderl, Rochester, NY, 20. Oktober (vermutlich in den ersten Jahren nach Kriegsende, Anm. der Verf.), Archiv/Föderl.

² Wiener Meldeunterlagen im Wiener Stadt- und Landesarchiv zu „Moriz Glattauer“; DÖW-Datenbank <http://www.doew.at>; Mitgliedsbuch der WPh, HAdWPh.

Seine Frau wurde bereits drei Wochen vor ihrem Mann, am 20. Mai 1942, im Vernichtungszentrum Litzmannsstadt ermordet.³

Der Violinist **Max Starkmann** wurde am 5. Oktober 1942 gemeinsam mit seiner Gattin Elsa auf das Gut Maly Trostinec in der Nähe von Minsk verschleppt und nur wenige Tage später - am 9. Oktober 1942 – ermordet. Das Sterbedatum von seiner Frau Elsa Starkmann ist nicht bekannt.⁴

Der Konzertmeister **Julius Stwertka** und seine Frau Rosa Stwertka wurden am 27. August 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo Julius Stwertka nur wenige Monate später, am 17. Dezember 1942, ums Leben kam⁵. Rosa Stwertka wurde am 16. Mai 1944 weiter nach Auschwitz deportiert, wo sie auch ermordet wurde. Ihr Todesdatum ist nicht bekannt.

Armin Tyroler (Oboe) und seine Gattin Josefine wurden am 27. August 1942 – am gleichen Tag wie sein Philharmonikerkollege Julius Stwertka – nach Theresienstadt deportiert. Hier beteiligte sich Tyroler noch an mehreren Konzerten, erkrankte schwer und wurde am 27. Oktober 1944 gemeinsam mit seiner Frau ins KZ Auschwitz überstellt, wo er am nächsten Tag, am 28. Oktober 1944, in der Gaskammer ermordet wurde. Der Todestag von Josefine Tyroler ist nicht bekannt.⁶

Anton Weiss, ebenfalls Violinist, starb am 1. Dezember 1940 infolge der Delogierung aus seiner Wohnung an einem Schlaganfall;⁷

Äußerst zweifelhaft sind die Todesumstände eines weiteren Philharmonikers: Nach seiner Entlassung und Delogierung verstarb der kranke Geiger **Paul Fischer** am 4. November 1942 in der Malzgasse 16, dem jüdischen Krankenhaus im zweiten Wiener Gemeindebezirk.⁸

³ Wiener Meldeunterlagen im Wiener Stadt- und Landesarchiv zu „Viktor Robitschek“; DÖW-Datenbank <http://www.doew.at> (Schreibweise in DÖW-Datenbank: „Robitschek“).

⁴ Wiener Meldeunterlagen im Wiener Stadt- und Landesarchiv zu „Max Starkmann“; DÖW-Datenbank <http://www.doew.at>.

⁵ Wiener Meldeunterlagen im Wiener Stadt- und Landesarchiv zu „Julius Stwertka“; DÖW-Datenbank <http://www.doew.at>; Mitgliedsbuch der WPh, HAdWPh.

⁶ Wiener Meldeunterlagen im Wiener Stadt- und Landesarchiv zu „Armin Tyroler“; DÖW-Datenbank <http://www.doew.at> (Schreibweise in DÖW-Datenbank: „Tiroler“); Ernst Kobau (Text) und Josef Bednarik (Recherche), Armin Tyroler (1873 – 1944), in: Journal – Wiener Oboe, 39. Ausgabe, Okt. 2008, 4 – 7, Artikel im HAdWPh, Armin Tyroler Nr. 101; Brief von Dr. Ingo Schultz an die WPh, 10.1.1993, HAdWPh, Armin Tyroler Nr. 101.

⁷ Wiener Meldeunterlagen im Wiener Stadt- und Landesarchiv zu „Professor Anton Weihs“; Informationen zu Anton Weiss, zusammengestellt vom HAdWPh/Fr. Dr. Silvia Kargl (Archivarin).

⁸ Clemens Hellsberg, Demokratie der Könige. Die Geschichte der Wiener Philharmoniker, Zürich 1992, 504; Zu Paul Fischer siehe auch AdR, ÖBThV, 2123/38.



Die von den Nazis verfolgten Bevölkerungsgruppen waren mit der ständigen Angst konfrontiert, jederzeit bedroht, denunziert, delogiert, abgeholt oder/und deportiert werden zu können. Ein erschütterndes Ereignis betraf den Philharmoniker **Josef Geringer**, der am 9. November 1938 – also zu Beginn des Novemberpogroms, bei dem 6.547 „Juden“ allein in Wien verhaftet wurden⁹ - verhaftet wurde und in das KZ Dachau deportiert wurde. Nachdem Frau Geringer den kommissarischen Leiter der Wiener Philharmoniker Wilhelm Jerger um Hilfe bat, konnte dieser bei Feldpolizeidirektor Dr. Roman Loos erfolgreich intervenieren und Geringer wurde wieder entlassen.¹⁰ Aus den Akten des AdR geht hervor, dass Geringer am 23. Dezember wieder in seine Wohnung zurückgekehrt war.¹¹ Die psychische Belastung und die Existenzängste dieses traumatischen Vorfalles mussten für Josef Geringer und seine Familie unermesslich gewesen sein – die Flucht ins Exil musste ab diesem Zeitpunkt als der einzige mögliche Ausweg erscheinen. Geringer konnte noch rechtzeitig mit seiner Frau in die USA fliehen.

Seine drei Kinder wurden mit einem Kindertransport nach England gerettet.

Im Oktober 1941 versuchte Wilhelm Jerger fünf jüdische Kollegen vor der drohenden Deportation in Konzentrationslager zu bewahren. Am 23. Oktober 1941 verfasste Jerger ein Schreiben an Walter Thomas, dem Generalreferenten von Gauleiter Baldur von Schirach. *„Ich wäre Ihnen dankbar, wenn sich, was diese 5 alten Mitglieder betrifft, eine Regelung in der Frage der Verschickung (sic!) in die Wege leiten ließe und gebe Ihnen nachstehend die Namen bekannt.“*¹² Die Frage, warum Jerger den ebenfalls akut bedrohten Kollegen Paul Fischer in diesem Brief nicht erwähnte und sich nicht für ihn einsetzte, kann aus den vorliegenden Quellen nicht geklärt werden.

Wenige Tage später, am 27. Oktober 1941 versuchte Jerger abermals bei Walter Thomas zu intervenieren, diese Mal zugunsten seines Kollegen Viktor Robitzek und seiner Ehefrau Elsa. Den beiden drohte eine akute Deportation nach Theresienstadt. *„wie mir eben mitgeteilt wird, muß das ehemalige Mitglied Viktor Israel Robitzek (sic!) morgen Dienstag um 9 Uhr früh (sic!) im Wege des Abtransportes Wien verlassen. In Anbetracht des Gesundheitszustandes und des Alters des Robitzek (sic!), sowie seiner Ehefrau, 64 ½ bzw. 61 Jahre, wird gebeten, die Stornierung des Abtransportes in die Wege leiten zu wollen. Robitzek leidet an einer sichtbaren*

⁹ Bruce Pauley, Eine Geschichte des österreichischen Antisemitismus, Von der Ausgrenzung zur Auslöschung, Wien 1993, 349.

¹⁰ Nach Aussagen von Lilly Drukker, der Tochter von Josef Geringer, wurde ihr Vater erst 10. November 1938 verhaftet. Korrespondenz WPh mit der Tochter von Josef Geringer 2008, HAdWPh, Josef Geringer, Nr. 161; Hellsberg, Demokratie der Könige (wie Anm. 2), 505.

¹¹ „Laut telefonischer Verständigung seitens Frau Schewa Geringer ist er aus der Schutzhaft Dachau bereits entlassen und in seine Wohnung zurückgekehrt.“ gezeichnet am 28. 12. 1938 von Hermann Juch (Finanzprokurist der SThV), AdR, SThV 4458/38, Karton „Judenakte“.

¹² Brief von Wilhelm Jerger, Vorstand der WPh, an den Generalreferenten Walter Thomas (zuständig für alle Kulturfragen), Wien, 23. Oktober 1941, Wiener Philharmoniker Depot Staatsoper, Personalmappe Wilhelm Jerger.



WIENER
PHILHARMONIKER
— 1842 —

*Verengung am Anfang und am Ende des Verdauungskanals sowie an schweren Herzzuständen. Die Frau Robitzeks (sic!) an Gehstörungen, die vom Rückenmark ihren Ausgang nehmen. Heil Hitler!*¹³ Wer Jerger über die für den nächsten Tag angesetzte Deportation unterrichtet hatte, ist nicht bekannt. Jergers Versuch, fünf Philharmoniker vor der Deportation zu retten, scheiterte jedoch am Reichsstatthalter Baldur von Schirach und seinem Kulturbeauftragten Walter Thomas. Alle fünf Kollegen, die Jerger retten wollte, wurden Opfer der Shoah.

© Bernadette Mayrhofer.

<http://www.wienerphilharmoniker.at/>

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

¹³ Brief von Wilhelm Jerger, Vorstand der WPh, an den Generalreferenten Walter Thomas (zuständig für alle Kulturfragen), Wien, 27. Oktober 1941, Wiener Philharmoniker Depot Staatsoper, Personalmappe Wilhelm Jerger.